

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **108 (1990)**

Heft 46

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

□ für die bestimmte Aufgabe qualifizierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen. (Nicht nur die müden ortsansässigen «Mähren», sondern frische «Vollblutpferde» aus der engeren oder weiteren Umgebung sollten antreten.)

□ die Absicht, dem ersten Preisträger auch die Ausführung der Bauaufgabe zu übertragen. (Die Unsitte der Alibiwettbewerbe, die nur durchgeführt werden, um die Allgemeinheit zu beruhigen und um in dieser verdächtigen Ruhe dem Partei- oder Jassfreund den Auftrag zuzuschicken, muss eindeutig abgelehnt werden.)

Weitere Möglichkeiten sieht B. Furrer darin, dass:

□ die Subventionsbehörden (Meliorationen, Wohnbauförderung, Nationalstrassenbau usw.) Subventionen mit der Forderung nach hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität verbinden

□ die Medien nicht nur Lobhudeleien und Gefälligkeitsreportagen machen, sondern eine positive und negative Auseinandersetzung mit dem Bau führen (schwierig, schwierig scheint mir das, ist doch die Schwarzweissmalerei sogar ein weitverbreitetes Übel in der Fachpresse)

□ die Bauherren und -damen nicht nur ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis,

sondern ein Spiegelbild ihres kulturellen Niveaus verlangen – eine allerdings zweischneidige Forderung in unserer Zeit...

Geschichtsfälscher und Anbieterer als Verhinderer guter Architektur

Nach diesen aufschlussreichen, intensiven Auseinandersetzungen mit der angesprochenen Problematik hatten es die folgenden Referenten etwas schwer, Neues in die Diskussion zu bringen. Doch es gelang:

Dr. *Hans Rutishauser*, Denkmalpfleger des Kantons Graubünden, nahm klar Stellung gegen den Wiederaufbau längst verschwundener oder gar willentlich entfernter Bauten. Er bezeichnet dieses Verhalten als «Geschichtsfälschung». Drastisch wehrte er sich, als Denkmalpfleger zum «Chefdekorateur» des Kantons zu werden. Seine Aufgabe sei eine andere, nämlich: originale Baukultur zu erhalten.

Ebenso plastisch verwahrte er sich gegen die volkstümliche Anbieterung, die Gebilde wie «Heidiland», Mövenpicks neueste Autobahnraststätte und Schöpfung im Walt-Disney-Stil, hervorbringt. Er sieht in solchem Tun einen «reklametechnischen Verkaufstrick skrupelloser Spekulanten», nicht eine demokratische Gesinnung, und all dies

auf «Kosten des guten Geschmacks und der originalen, kulturellen Werte».

Die Vielfalt guter Architektur

Der Teil des Vortrages von *Hans-Ulrich Minnig*, Stadtarchitekt von Chur, in dem Beispiele guter Architektur in der Stadt ohne jeglichen Kommentar an einem vorbeiflitzen, blieb für mich verwirrend. Einige erklärende Worte wären bei den vielen Beispielen angebracht gewesen. So fühlte ich mich eher irritiert als erleuchtet.

Doch dann kam der Referent auf einen interessanten Aspekt bei der Beurteilung der Frage «Was ist gute Architektur?» zu sprechen: Er wandte sich gegen den persönlichen Ehrgeiz der einzelnen Architekten, Architekturschulen oder Stilvertreter und wünschte sich von den Architekten mehr Verständnis für die andersartige Arbeit der Berufskollegen oder -kolleginnen.

In der anschliessenden Diskussion, der von den Veranstaltern gemäss ihrer Anliegen richtigerweise viel Zeit eingeräumt wurde, widersetzten sich vor allem die Laien und Politiker der Auffassung, dass die Beurteilung der «guten Architektur» vor allem Sache ausgebildeter Fachexperten sein soll. Eine Frage, die noch lange nicht ausdiskutiert ist...

Karin R. Lischner, Zürich

Wettbewerbe

Rathaus Churwalden GR

Die Gemeinde Churwalden veranstaltete einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für ein neues Rathaus. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

4. Preis (6000 Fr.): Büro Jörg Roos, Ermatingen

5. Preis (4000 Fr.): W. + M. Hui, Weinfelden

6. Preis (3000 Fr.): Büro Eddi Singer, Kreuzlingen

7. Preis: Büro Ueli Spreiter, Ermatingen, Mitarbeiter: Roland Hetzel

Fachpreisrichter waren Hansrudolf Leemann, Frauenfeld, Hans Bremi, Winterthur, Heinrich Gloor, Rheinklingen, Plinio Haas, Arbon.

Schulanlage «Unterdorf» in Grabs SG

Die Schulgemeinde Grabs und die Politische Gemeinde Grabs veranstalteten einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau der Schulanlage «Unterdorf» in Grabs. Es wurden elf Projekte beurteilt. Ein Ent-

wurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (11 000 Fr.): David Eggenberger, Buchs; Mitarbeiter: Heinz Eggenberger, Patricia Bürgi

2. Preis (10 000 Fr.): Christian Wagner, Trübbach; Mitarbeiter: Jürg Graser, Heidi Stoffel, Andrea Ruoss, Peter Hobi, Thomas Keller

3. Preis (5000 Fr.): Peter Müller, Azmoos; Mitarbeiter: Werner Vetsch

4. Preis (4500 Fr.): Martin H. Epper, Azmoos

5. Preis (4000 Fr.): Werner Fuchs, Grabs

6. Preis (3500 Fr.): Walter Nigg, Buchs; Nigg + Partner AG, Buchs

7. Preis (3000 Fr.): Leemann AG, Buchs; Mitarbeiter: Thomas Stauffacher

Ankauf (9000 Fr.): Gody Kühnis, Trübbach; Mitarbeiter: Peter Märkli

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der zwei erstrangierten Projekte sowie des angekauften Entwurfes zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren A. E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, J. L. Benz, Wil, W. Kuster, St. Gallen, H. Bischof, St. Margrethen.

Neubau Primarschulhaus, Salenstein TG

Die Primarschulgemeinde Salenstein TG veranstaltete einen Projektwettbewerb mit dem Ziel, Vorschläge für den Neubau eines Primarschulhauses mit Aussensportanlagen zu erhalten.

Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die in der Einheitsgemeinde Salenstein (Gemeinden Salenstein, Mannenbach und Fruthwilen) und der Einheitsgemeinde Ermatingen (Gemeinden Ermatingen und Trüboltingen) vor dem 1.1.90 Wohn- oder Geschäftssitz hatten oder Bürger dieser Gemeinden sind.

Zusätzlich wurden folgende sechs Architekten eingeladen: Günter Drittmann, Bottighofen; Ivo Frei + Richard Mostert, Tägerwilen; Jan Grundlach + Roland Grandits, Frauenfeld; Walter + Marianne Hui, Weinfelden; Imhof + Roth, Kreuzlingen; Ernst Oberhänsli, Kreuzlingen.

Alle 17 eingereichten Projekte wurden beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr.): Gundlach + Grandits, Frauenfeld

2. Preis (9000 Fr.): Ernst Oberhänsli, Kreuzlingen

3. Preis (8000 Fr.): Felber + Mitarbeiter, Kreuzlingen, Mitarbeiter: R. Entenmann, J. Möhrle

1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hans Rohr, Chur

2. Preis (9000 Fr.): Monica Brügger, Chur

3. Preis (8000 Fr.): J. Häusler, L. Cathomen, Chur

4. Rang: Rudolf Fontana, Domat/Ems; Mitarbeiter: Leo Bieler, Paul Camenisch, Plazi Rageth, Reto Zindel

Fachpreisrichter waren Robert Obrist, St. Moritz, Beate Schnitter, Zürich, Yvonne Held, Malans, Prospero Gianoli, Poschiavo, H.U. Minnig, Chur.

Werkhof «Im Loch», Ballenberg

Die Stiftung Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg veranstaltete einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für einen neuen Werkhof am Westeingang zum Freilichtmuseum. Drei Architekten teilten im August – also ungefähr zu Halbzeit – dem Veranstalter ihren Verzicht mit. Zwei weitere eingeladene Büros haben ohne schriftliche Benachrichtigung kein Projekt abgeliefert: «Das Preisgericht ist erstaunt, dass von den eingeladenen Büros, die alle ihre Teilnahme zugesichert hatten, nur die Hälfte einen Entwurf abgeliefert hat. Als völlig haltlos erachtet das Preisgericht das Verhalten von zwei Büros, die ohne schriftliche Benachrichtigung auf die Abgabe eines Projektes verzichtet haben. Die beiden Architekten haben damit dem Wettbewerbswesen einen schlechten Dienst erwiesen.» Der Ast, an dem die beiden sägen, könnte über kurz oder lang ein schönes Stück von seiner Tragfähigkeit einbüßen. Dann wird der Veranstalter sich aber vielleicht ihre Namen gemerkt haben ... B.O. Ergebnis:

1. Preis (5500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Ernst Anderegg, Meiringen; Mitarbeiter: Thomas Henauer

2. Preis (4500 Fr.): Hanspeter Bysäth und Alois Linke, Meiringen

3. Preis (2500 Fr.): Michael Alder, Basel; Partner: Hanspeter Müller, Roland Nägelin; Mitarbeiterin: Andrea Nolte

4. Rang: H.P. von Allmen, Interlaken; Jaggi und Partner, Gstaad

5. Rang: Rudolf Schild, Schwanden

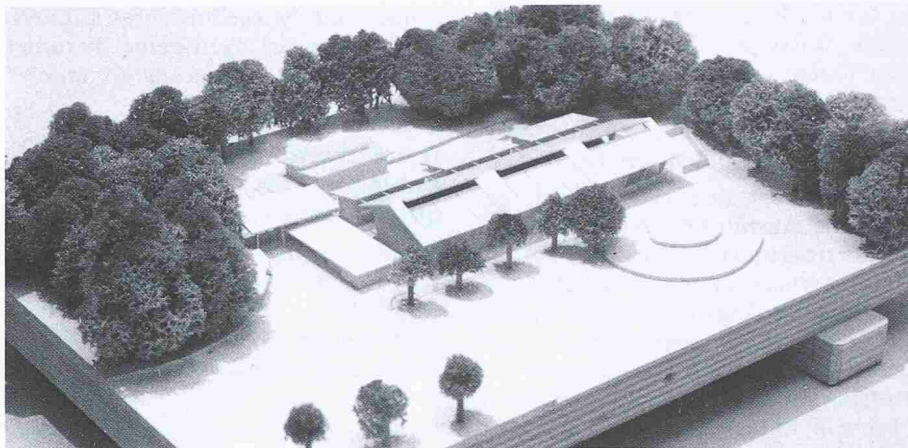
Fachpreisrichter waren D. Widmer, Luzern, E. Kempf, Lausanne, U. Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, A. Meyer, Spiez, H. Mischler, Bern, Ersatz. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2500 Fr.

Mehrzweckgebäude Herbetswil SO

Die Einwohnergemeinde Herbetswil SO veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Mehrzweckgebäude. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1989 ihren Geschäftssitz in den Bezirken Thal und Gäu haben. Zusätzlich wurden vier Büros zur Teilnahme eingeladen. Es wurden vierzehn Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): A+P Architektur + Planung; Latsch, Roschi + Partner, Balsthal; Mitarbeiter: Christof Tscharlant

2. Preis (8000 Fr.): Pius Flury, Solothurn

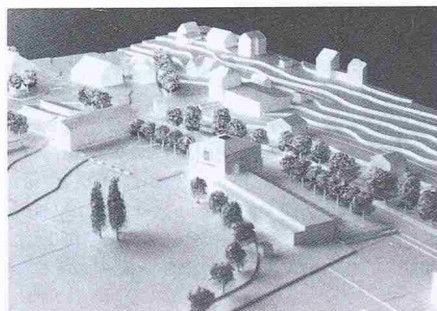


1. Preis (5500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Ernst Anderegg, Meiringen; Mitarbeiter: Thomas Henauer

3. Preis (6000 Fr.): Klaus Schmuziger + Ernst Grünig, Olten; Mitarbeiter: Heinz Schmuziger, Roger Bloch

4. Preis (4000 Fr.): Max Bürgi, Neuendorf

5. Preis (3000 Fr.): Anton & Urs Eggenschwiler, Büsserach; Mitarbeiter: Simon Joller



1. Preis

6. Preis (2000 Fr.): Hans R. Bader + Partner, Solothurn; Mitarbeiter:

Stefan von Arb, Theo Lüthi, Iris Rieder, Bettina Balmer.

Fachpreisrichter waren Jacques Aeschmann, Suhr; Andreas Kim, Aarau; Heinrich Schachenmann, Küttigkofen; Werner Stebler, Feldbrunnen.

Schweizerischer Bankverein, Administrativgebäude in Ittigen BE

Der Schweizerische Bankverein veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein neues Administrativgebäude in Ittigen. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1989 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in den Amtsbezirken Bern, Burgdorf, Interlaken, Saanen, Aarwangen, Signau, Fraubrunnen, Konolfingen oder Thun haben. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen (Partnerschaft) wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. Die Teilnahmeberechtigung ist nachzuweisen. Zusätzlich werden die folgenden auswärtigen Architekten zur Teilnahme eingeladen.: Michael Alder, Basel, Christoph Stadler, Zürich, Vischer + Oplatek, Basel, Marie-Claude Béatrix + Eraldo Consolascio, Zürich, Inès Lamunière + Patrick Devantheri, Carouge. Fachpreisrichter sind S. Kuhn, Basel, B. Loderer, Zürich, Prof. S. Oswald, Bern, A.

Roost, Bern, P. Berger, Basel, J. Hänggi, Basel, Ersatz. Für Preise stehen dem Preisgericht 115 000 Fr. zur Verfügung. Für Ankäufe sind zusätzlich 20 000 Fr. vorgesehen.

Das Wettbewerbsprogramm kann ab 26. November kostenlos bezogen bzw. angefordert werden bei Schweizerischer Bankverein Bern, Immobilien Sekretariat, Aarbergerstrasse 61, 2. OG, 3001 Bern (031/66 21 11). Die Anmeldung zur Teilnahme muss bis spätestens 7. Dezember erfolgen. Die Wettbewerbsunterlagen können ab 17. Dezember bei der obigen Adresse bezogen werden. Auf Wunsch werden sie zugestellt. Zum Bezug der Unterlagen ist eine Hinterlage von 300 Fr. zu leisten, zahlbar auf PC-Konto 30-9304-8 mit dem Vermerk «Wettbewerb Schweizerischer Bankverein, Ittigen 1, Bern». Die Einzahlung gilt als Anmeldung. Termine: Fragestellung bis 11. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis 26. April, der Modelle bis 10. Mai 1991.

Europas 2 sans l'UIA

L'UIA fait savoir qu'elle ne peut accorder son soutien au concours European 2¹, qui déroge à l'esprit de la recommandation de l'Unesco approuvée par ses Etats membres. Sa décision s'appuie sur les considérations suivantes:

- la nature d'European 2 répond davantage à un «appel d'idées», lancé simultanément par plusieurs pays sur un thème, qu'à un concours international d'architecture et d'urbanisme;
- le programme précis est laissé au libre choix des concurrents;
- le thème, dont l'objectif est «... de faire réfléchir aux possibilités de recompositions urbaines à partir de nouvelles stratégies dans lesquelles l'habitat jouerait un rôle principal ou déterminant...» semble imprécis. Il porte à la fois sur «... la réalisation de logiques urbaines intégrant mieux l'habitat» et «... un projet de logements à travers quelques éléments significatifs»;
- les délais, deux mois et demi, sont trop courts pour qu'on puisse sérieusement ces deux thèmes;
- les «récompenses» aux lauréats, de 8000 Ecus, et aux mentionnés, de 3000 Ecus, ne correspondent pas à une indemnisation conforme à l'importance du projet, du travail imposé et des frais qui en résultent;
- les jurys sont constitués de manière non conforme à la recommandation;

- les engagements de villes et aménageurs ayant proposé des sites ne sont pas explicites.

En conclusion, l'UIA considère que cette mise en compétition d'architectes de moins de 40 ans n'offre pas les garanties nécessaires quant aux résultats et qu'elle s'effectue aux dépens des architectes participants.

Alters- und Verwaltungszentrum Bülach ZH

Die Stadt Bülach veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein neues Alters- und Verwaltungszentrum. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1990 im Bezirk Bülach. Zusätzlich werden sieben auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerb SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind Martin Moosdorf, Bülach, Erwin Müller, Zürich, Adolf Wasserfallen, Zürich, Walter Schindler, Zürich, Ersatz. Für *Preise und Ankäufe* stehen insgesamt 85 000 Fr. zur Verfügung. Es sind vier Wohngruppen mit je 15 Zimmereinheiten zu projektieren mit allen zugehörigen Nebenräumen, Gemeinschaftsbebereich, Küche, Administration, Ergotherapie usw.; 12 2½-Zimmer-Alterswohnungen mit Nebenräumen; Verwaltung mit Kanzlei, Finanzabteilung, Bauabteilung, Sozialabteilung, Kultur, Betriebsamt; Jugendräume.

Die *Unterlagen* können gegen eine Hinterlage von 500 Fr. ab 15. November bei der Bauverwaltung Bülach abgeholt werden. *Termin*: Fragestellung bis 4. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis 10. Mai, der Modelle bis 24. Mai 1991.

Concours internationaux à Montréal

La ville de Montréal a organisé deux concours d'idées internationaux: l'un pour l'aménagement de la Place Jacques Cartier; l'autre pour la conception de la Cité internationale de Montréal. Les jurys respectifs de ces deux concours se sont réunis du 3 au 8 septembre 1990 à Montréal. Nous publions ci-dessous les résultats du concours pour la place Jacques Cartier. Ceux du concours pour la Cité internationale seront diffusés ultérieurement, ce concours comportant deux degrés.

Place Jacques Cartier

Le jury a décidé de ne pas attribuer de premier prix, mais cinq prix ex-aequo ainsi que deux mentions spéciales:

Auteurs des projets primés:

- Kelbaugh, Calthorpe & Ass. (R. Mohler, R. Adams, E. Jarmund, D. Kelbaugh) (Washington, USA). Jacques Rousseau avec André Fortin (Montréal, Québec, Canada)
- Patrick T.Y. Chan avec H. Rideout, Dan Teh, J. Dougan (Toronto, Canada)
- Griffiths, Rankin, Cook Partners (Ottawa, Canada)
- Katsuhiko Kobayashi (Tokyo, Japon)

Auteurs des projets mentionnés:

- T. Freton & Mark Pimlot (Londres, Royaume-Uni)
- AKS Runo: R. S. Livesey (Los Angeles, USA)

Le jury était composé de Jim Alexander, USA, Athanase Aravantinos, Grèce, Gérard Benoit, France, Phyllis Lambert, Canada, Patricia Patkau, Canada, Ranko Radovic, Yougoslavie, François Chaslin, Rédacteur en chef de l'Architecture d'Aujourd'hui, France, membre suppléant du jury, y a siégé en tant que membre de plein droit, en l'absence de Henning Larsen.

Preise

«Priisnagel» der SIA-Sektion Solothurn

Die SIA-Sektion Solothurn vergibt im Frühjahr 1991 zum viertenmal den «Priisnagel» als Auszeichnung für besondere Qualität in der Gestaltung unseres Lebensraumes und unserer Umwelt. Mit dem Preis werden im Kanton Solothurn domizillierte Architekten, Ingenieure, Planer, Designer, Lehrkräfte usw. ausgezeichnet sowie ausserkantonale Gestalter für Arbeiten im Kanton Solothurn.

Die Arbeiten werden durch eine Jury mit *Katharina Steib, Jacques Blumer und Heinrich Schachenmann* beurteilt. Es können mehrere Werke ausgezeichnet werden. Der Entscheid der Jury ist endgültig und kann nicht angefochten werden.

Die Jury bittet um Eingabe und Dokumentation eigener oder fremder Arbeiten bis Ende Januar 1991 an Hch. Schachenmann, dipl. Arch. ETH/SIA, Mühle, 4581 Küttigkofen, oder um tel. Meldung interessanter Objekte (Tel. 065/47 17 94).

SAP-Preis 1991

Der Schweizer Automatik-Pool setzt alle zwei Jahre für die besten Diplom- und Lizentiatsarbeiten auf dem Gebiet der industriellen Automation und Informatik einen Preis aus, der nicht nur technische, sondern auch wirtschaftliche oder philosophische Arbeiten in diesem Bereich würdigt.

Die Preissumme für den SAP-Preis konnte neu auf Fr. 25 000.- erhöht werden und teilt sich auf in fünf Ränge.

Teilnahmeberechtigt sind Studierende einer Ingenieurschule (HTL) oder Hochschule der Schweiz oder solche, die ihr Studium nach dem 1. Januar 1989 abgeschlossen haben. Die Diplom- und Lizentiatsarbeiten müssen in enger Beziehung stehen zu den Gebieten Automation, industrielle Elektronik, Mess-, Regel- und Steuertechnik, Telekommunikation, Medizintechnik und Analytik.

Die Eingabefrist läuft am 31. Januar 1991 ab; die Preisverleihung findet Ende Sommer 1991 statt. Anmeldeformulare sind erhält-

lich bei der: Geschäftsstelle Schweizer Automatik-Pool, Postfach 5272, 8022 Zürich, Telefon 01/202 59 50, Telefax 01/202 93 82

Bücher

Architektur in Zürich 1980-1990

Eine Auswahl von 100 Objekten. Herausgeber: Bauamt II der Stadt Zürich. 140 Seiten mit zahlreichen Farbbildern und Planzeichnungen, 21×21 cm, Verlag Werd, Zürich 1990. Preis 28 Fr.

«Es gibt sie, eine Baukultur in der Stadt Zürich von heute. Wer genau hinsieht, entdeckt sie...» Der neue Architekturführer durch die Stadt Zürich tritt auf überzeugende und angenehme Weise allen Miesmachern entgegen, die in unserer Stadt neben wuchernder Mediokrität - man kann es nicht bestreiten - die zahlreichen schönen und kräftigen Pflänzlein und Pflanzen nicht zur Kenntnis nehmen wollen. Das Buch wurde vor einigen Tagen im Museum für Gestaltung in Zürich der Öffentlichkeit vorgestellt. Wer Lust hat, kann die kommunalen Köstlichkeiten auch in der kleinen, als Ergänzung zum Buch gedachten - für einmal nicht umgekehrt! - Fotoausstellung dem hungrigen Auge zuführen. Hundert Bauten - eine runde stattliche Zahl, und ich denke, dass übers Ganze, mit Ausnahmen, nichts wesentliches auf der Strecke geblieben ist, schon eher, dass ein paar Beispiele - unter die Rubrik «Kuriosa» einzuordnen - hätten hinten anstehen müssen... Denn auch bei den guten Noten, die das Wahlkuratorium verdient, ist die Qualität der gezeigten Objekte - entgegen dem Text auf dem hinteren Buchdeckel - natürlich unterschiedlich; eine gewisse Bandbreite darf man durchaus zugestehen.

Das ausgezeichnet gestaltete (Bruno Kammermann) und mit zahlreichen, gut präsentierten Farbproduktionen versehene Panoptikum zeigt einen sehr weiten Bereich des Bauens: vom Grossen bis zum Kleinen, vom Bürohaus bis zum Firmenschild, Verkehrsbauten, Renovationen, Strassegestaltungen... «Der Begriff «Architektur» wird vorzüglich weit gefasst, er meint sowohl das einzelne Baukunstwerk wie auch die kleine Verbesserung.» Für die Auswahl sind verantwortlich: Dr. Ursula Koch, Stadträtin, Hans R. Rüegg, Stadtbaumeister, Beat Maeschi, Büro für Begutachtungen, Dieter Nievergelt, Denkmalpfleger, Dr. Rudolf Schilling, Rektor der Schulen und Museen für Gestaltung, Ruggiero Tropeano, Architekt. Für die begleitenden Texte, knapp und auch für Nichtzünftler «lesbar», zeichnet Rudolf Schilling. Alles in allem: ein gutes Buch nicht nur für Architekten... Zur Ausstellung (Harriet Höppner, Claude Lichtenstein): Sie ist wohl selbst als Nebenerscheinung etwas zu bescheiden geraten. Das Anliegen und die Qualität der Aufnahmen (Hans-Peter Siffert) wären einer grossräumigeren Zurschaustellung ohne verunklärnde Gags durchaus wert gewesen (bis 25. November).

Bruno Odermatt